

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Hochzeitschronik

Die Waise.

I go dur d'Guldmatte abe,
Dur Gras und rote Chlee —
Gönd hei, ihr lustige Chnabe,
I mag kenig Chnabe meh!

I go dur d'Guldmatte abe,
Dur Gras und rote Chlee —
Mini Träne falle mer abe;
Wis Härz, das tuet mehr weh.

I go dur d'Guldmatte abe,
Dur Gras und rote Chlee —
Se hämmer mi Muetter begrabe
Und i ha kei Vater meh!

Adolf Frey.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat bezeichnete als Vertreter der Schweiz für die Sitzung des Internationalen Statistischen Institutes in Warschau die Herren Prof. Dr. Lorenz in Freiburg, provisorischer Leiter des eidgenössischen Statistischen Amtes, und Dr. S. Gordon, vom eidgenössischen Arbeitsamt. — Er erteilte den Bernischen Kraftwerken und den Nordostschweizerischen Kraftwerken die Bewilligung, elektrische Energie nach Frankreich auszuführen. — Zum provisorischen Verweser des Schweizerischen Generalkonsulates in New York wurde Berufskonsul Viktor Ref ernannt. — Infolge Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in der italienischen Nachbarschaft wurde ab 2. August jede Einfuhr von Klauentieren, frischem Fleisch, Häuten, Milch, Heu, Stroh, Streu und Mist längs der ganzen bündnerisch-italienischen Grenze verboten.

Die Rückzahlung der fällig gewordenen Amerika-Anleihe im Betrage von 30 Millionen Dollars wurde am 1. August vollzogen. Die Rückzahlung ergab einen Kursgewinn von rund 7,5 Millionen Dollars, der einer Spezialreserve zufließen wird.

Die Petitionskommission des Nationalrates wird am 9. September die Petition für das Frauenstimmrecht behandeln, wobei die Kommission auch eine Frauendelegation empfangen wird. Die Kommission faßt aber keine materiellen Beschlüsse, sondern entscheidet nur darüber, ob der Bundesrat eingeladen werden soll, eine Vorlage an die eidgenössischen Räte auszuarbeiten.

In der Nacht vom 8./9. ds. starb in Luzern Ständerat Winiger.

Am 24. Januar 1855 in Zell (Luzern) geboren, studierte er in Innsbruck, Basel und Heidelberg Jurisprudenz, war von 1878—1891 Obergerichtsschreiber in Luzern und trat 1892 in die Redaktion des „Vaterland“ ein. 1891 kam er in den Großen Rat, 1897 wurde er in den Ständerat abgeordnet, den er 1910/11 präsidierte. Beim Militär war er Major der Verwaltungstruppen. Die Beerdigung fand am 12. ds. in Luzern statt. Von der Bundesversammlung nahmen die Nationalräte Grünensfelder und Ullmann, und die Ständeräte Brügger und Wettstein an den Trauerfeierlichkeiten Teil.

Das Komitee für die Wiedergutmachung schweizerischer Kriegsschäden faßte am 10. ds. in gut besuchter Versammlung in Bern die folgende Resolution: 1. Die Wiedergutmachung der von Schweizern im Weltkrieg erlittenen Schäden soll als eine die Würde der Schweiz berührende Sache der Gerechtigkeit unentwegt verteidigt und einem dem Recht und der Billigkeit entsprechenden Abschluß zugeführt werden. 2. Das Komitee wird eine öffentliche Antwort auf die anlässlich der Behandlung der Kriegsschäden im Nationalrat im März 1929 gehaltene Rede von Bundesrat Motta erlassen. Zu dem in Aussicht stehenden Bericht des Bundesrates wird das Komitee zu gegebener Zeit Stellung nehmen. 3. An die Bundesbehörden wird erneut ein Appell auf loyale Behandlung und wirksame Beschützung der in schwerer Weise verletzten Interessen der kriegsgeschädigten Schweizerbürger gerichtet.

Nach den Berechnungen des Komitees des Eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona sollen noch 40,000 Preise in Geld und in Natura verteilt werden, u. a. 1500 Diplome an Sektionen, welche keine Kränze erhielten, 470 Diplome an Teilnehmer des Beherwettbewerbens, 250 Diplome an Teilnehmer des interkantonalen Matches und 400 Diplome an die Meisterschützen.

Aus den Kantonen.

Margau. Die Schülerzahl ist in einem großen Teil des Kantons seit dem Schuljahr 1920/21 im steten Rückgang begriffen. Während 1920 noch 36,300 Schüler gezählt wurden, waren es 1928 nur mehr 31,700. — Laut „Zofinger Tagblatt“ kamen kürzlich in Zofingen und dessen unmittelbarer Umgebung mehrere Fälle von Kinderlähmung vor.

Baselstadt. Am 7. ds. abends fand in Basel die von der kommunistischen Partei einberufene Antikriegsdemonstration statt. Auf dem Marktplatz hatten sich, inklusive der Neugie-

rigen, etwa 2000 Personen eingefunden. Nach Beendigung der Reden formierte sich ein Zug, der mehrere Straßen passierte und sich dann auflöste. — Die Basler Polizei verhaftete einen Rumänen, der außer Kurs gesetzte Rubelnoten à 500 Rubel als neue brasilianische Noten einwechseln wollte. Es dürfte sich um ein Mitglied einer internationalen Bande handeln.

Basel Land. Bei der Einfahrt in die Station Lausen entgleiste am 7. ds. morgens ein zum Teil schwer beladener Güterzug. Die Kuppelung riß und der Zug wurde in zwei Teile getrennt. Der Bahnkörper wurde auf eine Länge von 300 Metern schwer beschädigt. Der Betrieb mußte eingleisig durchgeführt werden. Personen wurden keine verletzt.

Freiburg. Die Gebrüder Goldschmidt, Viehhändler in Freiburg, erhoben gegen die Zeitung „Liberté“ eine Schadenersatzklage von Fr. 10,000, weil diese Zeitung ihnen durch Veröffentlichung der Debatten im Großen Rat Schaden zufügte. Den Regierungsrat des Kantons hat die Firma ebenfalls auf Fr. 100,000 Schadenersatz eingeklagt. Es handelt sich um das Begehren der Gebrüder Goldschmidt betreffend Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen Staatsrat Savoy.

Glarus. Eine Konferenz, an der sich auch die Regierung vertreten ließ, ernannte eine Kommission, um die Mittel zu studieren, wie sich der Freulerpalast in Näfels, ein klassisches Renaissance-Baudenkmal, das für die glarnerische Heimatgeschichte große Bedeutung hat, erhalten ließe. Der Palast befindet sich in einem schlimmen baulichen Zustande.

Solothurn. Alt Direktor Dübi in Spiez stellte der Gemeinde Niedergelfingen zur Erinnerung an seine kürzlich verstorbenen Gattin Fr. 15,000 zur Verfügung.

Thurgau. Das Landwirtschaftsdepartement hat wegen großer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres sämtliche Viehmärkte im Kanton sistiert.

Vaud. Am 11. ds. nachmittags sprang während einer Vorstellung in der Menagerie auf dem Beaulieuplatz in Lausanne ein Löwe gegen seinen Bändiger, den Franzosen Valentin Seltim und verletzte ihn an Arm und Brust. Seltim mußte ins Kantonshospital überführt werden.

Wallis. Die Gemeinde Fully hat mit 200 gegen 40 Stimmen beschlossen, den Weiler Randonnaz, der von 57 Anwohnern bewohnt ist, aufzulassen und die Bewohner in der Rhoneebene anzusiedeln. Der 1313 Meter hoch liegende Weiler wird künftig als Weideland be-

nützt werden. — Oberhalb Zinal ereignete sich am 12. ds. ein bedeutender Erdstöß. Zwei Häuser wurden verschüttet, doch konnten sich die Bewohner rechtzeitig retten. Großen Schaden richteten die aus ihren Betten getriebenen Bäche an, mehrere Brücken wurden weggerissen und damit der Verkehr unterbrochen. Man erwartet ein Truppenaufgebot, um die Begräbnungsarbeiten zu beschleunigen.

Zug. In Zug vergiftete sich das Ehepaar S. F. Böhler-Hatz aus Rusfikon in seiner Wohnung mit Gas. Die im Greisenalter stehenden Eheleute hatten finanzielle Sorgen, sie waren kinderlos.

Zürich. Im Schaufenster des Uhrengeschäftes Beyer, das erst kürzlich erbrochen wurde, wurde wieder eingebrochen. Geraubt wurden Platin-, Brillant- und Weißgolduhren im Wert von zirka Fr. 10,000. Am Tatort blieb ein Hut zurück, der in Hamburg gekauft worden ist und einer der Täter dürfte sich beim Einschlagen der Scheibe die Hand verletzt haben, da starke Blutspuren am Schaufenster zu sehen waren. — Am 6. ds. früh wurde der Wirt einer Baradentantenne beim Tramdepot an der Albisstraße überfallen und zu Boden geschlagen. Der Räuber entriß dem Betäubten die Brieftasche mit zirka Fr. 700 Inhalt und entfloh.

Bernerland

Da der Fiskus bei der gegenwärtigen Finanzlage des Kantons den sich ständig mehrenden Ansprüchen an die Staatskasse nicht mehr nachkommen kann, fasste die Finanzdirektion die Erhöhung einiger indirekter Steuern ins Auge, so der Stempelsteuer, der Handänderungsgebühren, der Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Am 5. ds. begann im Gebäude des Oberseminars in Bern ein Zentralkurs zur Einführung in die Basler Schrift. Leiter ist Zeichnungslehrer Paul Hülliger in Basel. Jede Sektion des bernischen Lehrervereins ordnete einen schriftbegabten Teilnehmer ab, um sich in den Unterrichtszweig einzuarbeiten.

In den eidgenössischen Werkstätten in Thun, Abteilung Flugzeugbau, wurden in den letzten Monaten 9 Flugzeuge für Argentinien und 3 Flugzeuge für Rumänien gebaut.

Bei der Salenbrücke bei Bern fiel der 3jährige Ernst Blümmann in die Aare und ertrank, trotzdem man sofort bemüht war, ihm Hilfe zu bringen.

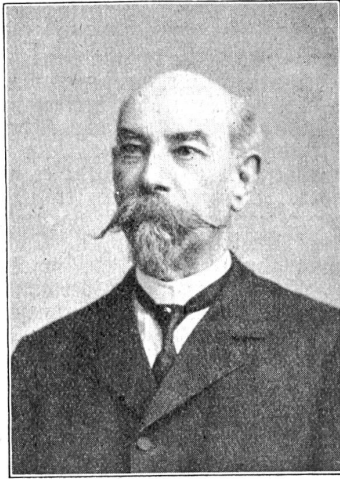
In Münchenbuchsee wurde am 14. ds. ein Knabe von einem Automobilisten überfahren. Der schwerverletzte Junge wurde vom Fahrer ins Spital verbracht.

Die ehemalige Lehrerin in Burgdorf, Fräulein Elise Balsiger, starb im 77. Lebensjahr in Bern.

† Jakob Sury,

gew. Notar in Wimmis.

Wohl einen seiner ältesten Angestellten hat der Staat Bern dieser Tage verloren, denn über 50 Jahre arbeitete J. Sury in verschiedenen Dienstzweigen des Statthalter- und Richteramtes in Wimmis. Geboren wurde er am 28. Juni



† Jakob Sury.

1842 in Uzenstorf. Blieben ihm materielle Güter versagt, so schenkte ihm die Natur ausgewerkten Sinn und gute Begabung. Als Lehrling trat er in ein Notariatsbureau ein und entschloß sich bald nachher zum Fachstudium. In rascher Folge wickelte sich Studiensemester und Examen ab, und er bestand mit Erfolg die Patentprüfung. 1861 kam er nach Wimmis als Angestellter der Staatsverwaltung. Es ist eine eigentümliche Fügung, daß Jakob Sury auf seinem Arbeitsfeld noch viel mehr hätte geben können, als er zu geben Gelegenheit fand, daß es bei ihm nie dazu gekommen ist, seine Kenntnisse voll anzuwenden. Im Gegensatz zu denen, die sich voranzumachen verstehen, ungeachtet ob auch ihre Qualifikation sie dazu berufe und befähige, begnügte er sich mit untergeordneten Stellen, war aber seiner Aufgabe Meister und bemerfte vielfach die Situation, wenn der Vorgesetzte in peinlicher Ratlosigkeit am Berge stand. Diese Ueberlegenheit, die er nie zu einem Vorteil ausnützte, gab seinem ganzen Wesen einen jovialen Zug und verschaffte ihm bei Reich und Arm ungeteilte Achtung und Zuneigung.

Als Siebzigjähriger trat er von seinen öffentlichen Funktionen zurück, verbrachte seinen Lebensabend bei einem Sohn und starb hochbetagt im Alter von 87 Jahren. Der einstige Aktuar bleibt in guten Andenten bei allen, die ihn kannten.

W.

Am 9. ds. starb nach kurzem, schwerem Leiden im Salempital in Bern Fritz Graf, Großrat aus Niederhünigen. Er war Gemeindepräsident und stets ein guter Berater der Gemeinde.

Am 9. ds. mußte oberhalb des Stauwerkes von Wangen an der Aare ein deutsches Flugzeug wegen einer Motorpanne eine Notlandung vornehmen. Im Flugzeug befanden sich elf Personen, die alle heil blieben.

Am 1. August trat der Stationsvorstand von Madiswil, Herr Samuel Wegmüller, von seinem Amte zurück. Volle 40 Jahre, seit der Eröffnung der Langenthal-Huttwil-Bahn, stand er in ihren Diensten.

In Narwangen wurde am vorletzten Sonntag der neue Friedhof mit einem

feierlichen Gottesdienst eingeweiht. Der Friedhof ist für 524 Erwachsene, 67 Kinder und 61 Urnengräber berechnet. Der alte Friedhof diente seit 1577 zu Bestattungszwecken.

Die Bevölkerung der Stadt Thun ist im zweiten Vierteljahr von 18,757 auf 18,798 gestiegen.

Die Gemeinde Schwarzenegg wählte Pfarrer Fritz Mühlemann, der früher in Saanen amtierte, zu ihrem Seelsorger.

Im Spital in Interlaken starb der Direktor des Elektrizitätswerkes Grindelwald, Gottfried Reist.

Im Alter von 69 Jahren starb in Falschen nach kurzer, heftiger Krankheit alt Lehrer Karlen, der Kirchengemeinderatspräsident von Reichenbach.

Als vermutlicher Hüttenmarder im Sahnenmoos, Siebenbrunnen und Sfigenalp wurde von der italienischen Polizei der Walliser Wilderer, Anthematten, verhaftet. Er befindet sich im Wallis in Untersuchungshaft und leugnet vorderhand noch die Hütteneinbrüche ab.

Die Leichen der am 3. ds. am Rotfahrsattel abgestürzten Ungarn wurden im Couloir gefunden. Sie wurden am 8. ds. geborgen.

Am 5. ds. verunglückten am Wetterhorn die beiden Neuenburger Techniker, Jacot Guilmarmot und Louis Roy. Als die Leichen aufgefunden wurden, war Jacot Guilmarmot zwischen zwei Felsen eingeklemmt, Roy hing am Seil über die Felswand hinaus. Die Leichen wurden nach Grindelwald verbracht.

Am 11. ds. stürzte beim Abstieg von der Gelmerhütte der bei den Hasli-Works beschäftigte Ingenieur Fritz Wüthrich zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden.

In Weiringen starb nach langer, schwerer Krankheit Herr Albert Immerjung, Hotelier zum „Bären“.

Der höchstzulassende Schützenverein der Schweiz, die Schützengesellschaft Jungfraubahn auf Station Eiger-Gletscher, errang in Bellinzona in der 3. Kategorie unter 850 Sektionen den 15. Rang. Der kranzgeschmückten neuen Fahne wurde denn auch bei der Rückkehr der Schützen ein schöner Empfang bereitet.

Im Seeland bestehen für den Vogelschutz die folgenden Reservate: Fanel hinter Wikwil, „Häftli“ bei Büren, der Lobjigensee, ein Stück Aaregrien bei Narberg, die alte Staatsgrube bei Lyß, das „Erlwäldli“ bei Kerzers, das Injerloch im Moos bei Ins, die ganze St. Petersinsel und der Heidenweg (teilweise Jagdschutz), ein Stück Seeufer in der nordöstlichen Bucht des Bielersees und der Aarefanal von seiner Ausmündung bis zu den Nidauerksleusen.

Am 11. ds. suchte ein Wüstling im Steinbruch von Reuchenette ein 7jähriges Mädchen zu mißbrauchen, nachdem er es hinter eine Mauer gelockt hatte. Auf das Geschrei des Kindes eilten die in der Nähe wohnenden Eltern herbei und befreiten es. Der Missetäter wurde an einem Felshang gestellt und verhaftet.

Stadt Bern

Der Vertrieb der Bundesfeier-Plakette und -Karten zugunsten der Nationalspende ergab in der Stadt den schönen Betrag von Fr. 20,204. — Ebenso hatte die Sammlung des Jugendtag-Komitees einen schönen Erfolg. Sie ergab nach Abzug der Kosten ein Reinertragnis von Fr. 8511. — Zwei Drittel hiervon kommen zuhanden der Stiftung „Kantonal-bernisches Säuglings- und Mütterheim“ und der Stipendienkasse des Jugendtages, ein Drittel wird der städtischen Säuglingsfürsorge und der Heimpflege zukommen.

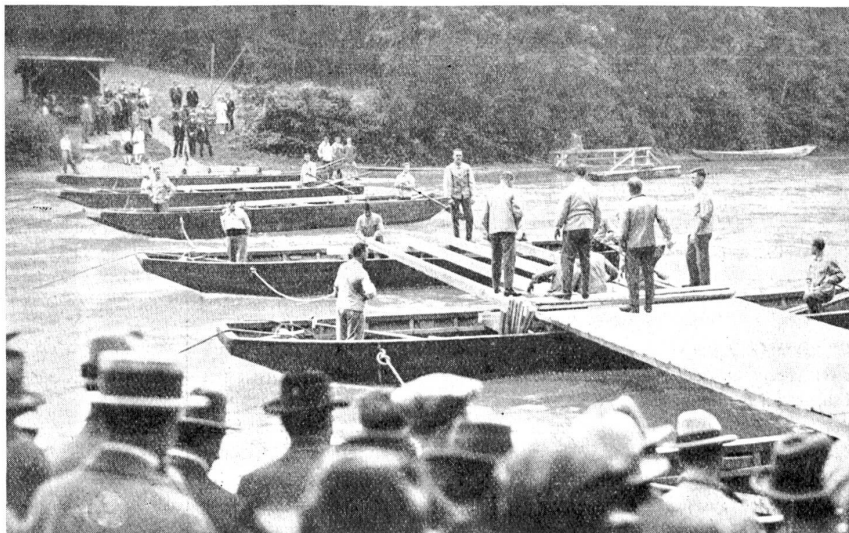
Im 64. Altersjahr starb Dr. med. Carl Strauß an einer Herzlähmung. Er praktizierte bis 1916 in Locarno als Augenarzt, trat dann in die eidgenössische Militärversicherung ein, wo er als Arzt 1. Klasse auf der medizinischen Sektion arbeitete.

In Zürich starb an einem Herzschlag während eines Spazierganges auf den Uetliberg Fräulein Emma Kindler von Bern, die Schwester des Oberst Kindler.

Der Spediteur der Eisenhandlung Meier, Herr Emil Kurt, fuhr mit seiner Frau auf dem Motorvelo von Welp nach Rehrst, verlor auf der schlechten Straße die Herrschaft über das Rad und stürzte samt seiner Frau. Er selbst erlitt nur leichtere Verletzungen, während die Frau einen Schädelbruch und Hirnquetschungen erlitt. Sie erlag trotz sofortiger Operation am 8. ds. ihren Verletzungen.

Der flüchtige Messerheld aus der Mehrgasse, der am 7. ds. dort einen Korber schwer verletzt hatte, konnte in der Nähe von Freiburg verhaftet werden. — In Bern wurde ein Jüngling verhaftet, der in der Nacht vom 29./30. Juli in einem Privathaus Fr. 640 entwendet hatte. Er gestand den Diebstahl ein. Bei der Verhaftung besaß er noch 140 Franken. Den Rest hatte er mit einem Zimmermädchen verbraucht, dem gegenüber er sich als vermögend ausgab.

Das Amtsgericht verurteilte 2 Burgen, die in angeheitertem Zustande das Zimmer einer ihnen bekannten Kellnerin erbrochen und aus einem Schranke 190 Franken gestohlen hatten, zu je 6 Monaten Korrekthaus. — Ein 19-jähriger Installateur, der einem Kameraden den Geldbeutel mit 55 Franken Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte und außerdem aus einem Auto einen Mantel entwendete, wurde zu 10 Monaten Korrekthaus verurteilt. — Eine wegen Diebstahls und Betrug schon vorbestrafte Frau hat Möbel im Werte von Fr. 1700 und ein Klavier unter falschen Angaben auf Kredit gekauft. Sie erhielt wegen Betrug 6 Monate Korrekthaus. — Ein 42-jähriger, schon zehnmal vorbestrafter Einbrecher, der durch eine Woche hindurch in Bern nächtliche Einbrüche in Wirtschaften, Kioske und Baraden verübte, Rauch-, Eß- und Trinkwaren stahl, wurde zu 2 Jahren Korrekthaus verurteilt.



Die Pontonsbrücke bei Reichenbach. (Phot. Glückiger Reichenbach.)

Kleine Chronik

Die Pontonsbrücke bei Reichenbach.

Am 11. ds. vormittags baute der Pontonierfahrverein Worb laufen im Beisein einer zahlreichen, von dem seltenen Schauspiel angelockten Zuschauermenge, eine normale Pontonsbrücke, an Stelle der Reichenbach-Fähre, über die Aare.

Punkt 8 Uhr früh begann das Werfen der Anker, die die Brücke festhielten, und um 9 Uhr der eigentliche Brückenbau. Vom Material waren nur die Pontons und deren Ausrüstung kriegsmäßig, Tragbalken, Pfosten für den Belag u. stellte in zuvorkommender Weise die Firma Gebr. Kästli, Baugeschäft in Münchenbuchsee, zur Verfügung. Da die Tragbalken auf die Unterlagen nicht wie beim Kriegsbrückenmaterial einfach aufgekämmt werden konnten, sondern angeschnürt werden mußten, war ein so rasches Arbeiten wie mit ordonnanzmäßigem Material natürlich unmöglich. Trotzdem aber war die Brücke innert 35 Minuten fix und fertig. Und um 9 Uhr 40, nachdem noch als Belastungsprobe der Pontonierverein die Brücke im Laufschrift passiert hatte, verkündete ein Böllerschuß die Eröffnung des Verkehrs, der denn auch sofort in lebhaftester Weise einsetzte. Bewunderungswürdig war die Präzision und die fast lautlose Stille, mit der der Pontonierverein arbeitete. Unheimlich rasch wuchs die Brücke aus der Aare heraus und gern bezahlten die Passanten den kleinen Brückenzoll von 10 Rappen, der zur Dedung der Kosten erhoben wurde.

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 8. ds. glitt am Biß Bernina während des Abtieges zur Boalshütte der Kontorist Josef Kasselberger aus Wien aus und stürzte in eine Spalte. Er wurde zwar von seinen beiden Begleitern am Seil festgehalten,

doch konnten sie ihm keine weitere Hilfe bringen. Nach zweistündigem Hängen am Seil in schrecklicher Lage fand er den Tod. Seine beiden Begleiter, der Straßenbahner Schotter und der Spengler Schramed, beide aus Wien, versuchten den Leichnam zu Tal zu bringen, was ihnen aber mißlang. Von Pontresina ging eine Bergungskolonie ab.

Ertrunken. Der Typograph Raymond Baumgartner von Neuenburg geriet beim Trainieren für das Wetzschwimmen über den Neuenburgersee in Schlingpflanzen und ertrank. Trotzdem er von einem nachfolgenden Boot bald nach dem Unfall geborgen wurde, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Sonstige Unfälle. Am 7. ds. stürzten in Genf bei einem Neubau infolge Nachgebens eines Pfostens die Arbeiter Pompeo Morana und Viktor Bissetti aus dem 5. Stockwerke in einen 16 Meter tiefen Schacht und blieben zerquetscht liegen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — In Zürich-Unterstrah erwüchste ein zweijähriges Knäblein eine Flasche mit Schwefelsäure und trank daraus. Das Kind starb an den Folgen im Spital.

Abschiedsgruß.

(Nachtrag zum Nekrolog von Herrn a. Quartier-aufseher Fjeli in Nr. 31 der Berner Woche.)

Ich hatt' einen Kameraden,
Den hab ich nun nicht mehr.
Sein Auge ist gebrochen,
Ach Gott, das schmerzt mich sehr.
Verschlossen bleibt's im Munde;
Er lachelt niemals mehr,
Bringt nie mehr frohe Kunde,
Ach Gott, das schmerzt mich sehr.
Sein Herz wird nimmer schlagen
Seine Hand drückt' ich nicht mehr.
Dieser Freud muß ich entlagen,
Ach Gott, das schmerzt mich sehr.
Doch Freundschaft und Treue
Im Tod nicht leerer Wahn,
Die bleiben helle Sterne
Auf unserer weitem Wahn.
Dieser Trost im wunden Herzen,
Dieses Licht auf dem Pfad,
Sie lindern Trennungsschmerzen.
Lebewohl, du Kamerad! A. W.